

## Auszug aus dem Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße (BRL) vom 6.12.2016 – Vorstellung und Diskussion zum Döberitzer Grünzug

[...]

### TOP 2) Planung für den Döberitzer Grünzug (Gast: S. Thönnessen, Grün Berlin)

S. Thönnessen erklärt, dass der Döberitzer Grünzug bereits **Mitte der 1990er Jahre** als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für die „Verkehrsplanungen im Zentralen Bereich“ **planfestgestellt** wurde. Aus dieser Zeit stammt auch der Landschaftspflegerische Begleitplan. Das Geld für den späteren Bau ist beim Land Berlin bereitgestellt. Das ursprünglich für den **Döberitzer Park** vorgesehene Gebiet wurde zwischenzeitlich durch verschiedene Planungen (B-Plan Gebäude an Heidestraße, S 21, Rettungsplatz U-Bahn, Ausziehgleis) in Anspruch genommen und deshalb die Lage des Grünzugs verändert. Der neueste Beschluss wurde 2015 gefasst. Der früher als **Bahn-West-Grünzug** bezeichnete Grünstreifen (Breite 25-30 m) zwischen der Bahntrasse und der neuen Bebauung an der Lehrter Straße (Groth Gruppe) ist jetzt ein **Teil des Döberitzer Grünzugs**, der aber weiterhin auch als Grünstreifen von der Lehrter bis zur Heidestraße über den Bahntunnel hinweg weitergeführt werden soll, wenn die sich zur Zeit dort befindlichen Baustelleneinrichtungen der S-Bahn abgebaut werden. Vorher waren 3,3 ha Grün- und Wegefläche geplant, jetzt sind es 3,8 ha.

Hier eine Datei zu den Änderungen: [https://www.umwelt-beteiligung-berlin.de/sites/default/files/proceedings/public-files/erlaeuterungsbericht\\_6-2011.pdf](https://www.umwelt-beteiligung-berlin.de/sites/default/files/proceedings/public-files/erlaeuterungsbericht_6-2011.pdf)

Die Grundstücke wurden teilweise vom Land Berlin übernommen (zur Klärung welche Flächen s. Diskussion auf S. 3) und die Unterhaltung an die Grün Berlin GmbH, als landeseigenes Unternehmen, übertragen, die auch für die **Verkehrssicherung** zuständig ist. Deshalb wurde der feste Zaun gestellt. Den Durchgang zum Hauptbahnhof will Grün Berlin so lange wie möglich offenhalten. Die Tore stehen jetzt wieder offen, nachdem sie vor einigen Wochen geschlossen worden waren. Allerdings gibt S. Thönnessen zu verstehen, dass es sich um ein privates Grundstück handelt.

**2016** wurden **naturschutzrechtliche Untersuchungen** vorgenommen, wie Bestandsaufnahme, Biotoptypenkartierung und faunistische Untersuchung. Außerdem wurden die Flächen neu vermessen. Die Grün Berlin GmbH ist an vielen Orten in Berlin für Freiraumplanung und Parkbewirtschaftung zuständig (Links s. unten am Ende TOP 2). Sie wird den Grünzug entwickeln, die Gestaltung und den Bau leiten. Auf den Flächen haben bereits große Veränderungen durch das Aufwachsen von Vegetation stattgefunden.

Zum **Zeitplan**: zurzeit wird ein Planungsbüro gesucht. Ab **Frühjahr 2017** soll die Gestaltung entwickelt werden. Zu dieser Planung wird es eine Bürgerbeteiligung geben. **Planung in 2017**. Ab **2018** wird der Grünzug gebaut, begonnen wird im Norden, dieser Teil soll 2019 fertig sein. Der **südliche Teil wird voraussichtlich erst 2019/2020 fertiggestellt**, da die Baustelleneinrichtungsfläche der S21 noch nicht zur Verfügung steht.

### ► Diskussion zum Döberitzer Grünzug ◀

S. Torka stellt fest, dass aus Sicht von Anwohner\*innen auf den Flächen große Veränderungen eher durch die Rodung des Sanddorn und Pappelaufwuchses stattgefunden haben.

S. Schmidt fragt an, ob die **fünf Kleingärten an der Stichstraße** gegenüber Lehrter Str. 6-8 (von den anderen Gärten durch eine Mauer getrennt) tatsächlich verschwinden müssen.

S. Thönnessen: Sie liegen auf öffentlichem Straßenland. Der Bezirk Mitte muss nach Fertigstellung die öffentliche Grünfläche übernehmen und wird daher mitentscheiden, wie mit der bisherigen Nutzung (als Kleingärten) umgegangen werden soll.

Auf die Frage von I. Staehle, ob der Rest der Kleingartenanlage komplett bestehen bleibt, antwortet S. Thönnessen: Ja, die Kleingartenanlage ist nicht Teil des Planungsumgriffs Döberitzer Grünzug.

S. Torka betont, dass die Fläche (wohl versehentlich) als Dauerkleingartenfläche festgelegt wurde und den Pächtern deshalb Ersatzflächen angeboten werden müssen. Allerdings habe sich der Kleingartenverein bisher nicht für den Erhalt der fünf Gärten eingesetzt.

J. Schwenzel gibt zu bedenken, dass die Gärten den Grünzug gar nicht stören, sondern ihn sogar beleben könnten. Wenn die Gärten abgeräumt werden, wird dort vermutlich nur eine Rasenfläche mit Bäumen entstehen.

S. Thönnessen erklärt, dass das **Planungsbüro verschiedene Varianten** ausarbeiten wird und **dazu dann eine Bürgerbeteiligung** stattfindet.

J. Schwenzel hält es für sinnvoller, dass **vor den Planern die Bürger Vorschläge machen**, damit das Planungsbüro besser auf die Bedürfnisse der Bürger eingehen kann. Denn oft gehen deren Wünsche im Verlauf eines Planungsprozesses (auch mit Beteiligung) unter und sie finden sich am Ende in den Ergebnissen nicht wieder. Man könnte vorher z.B. nachfragen, wie die Bürger zu den fünf Gärten stehen.

S. Thönnessen ist hierfür grundsätzlich offen und wird den Vorschlag so mitnehmen. Er gibt allerdings zu bedenken, dass die Planung in einem „engen Korsett“ stattfindet. Da das **Ziel ist eine Ausgleichsmaßnahme** wegen eines Eingriffs in Natur und Landschaft zu gestalten, haben naturschutzrechtliche Belange Priorität, z.B. die Herstellung von Lebensräumen für bestimmte Arten (Bsp. offene Sandzonen). Allerdings ist auch die **Verbindungsfunktion** des Grünzugs und die Vernetzung mit anderen Grünbereichen ein wichtiges Ziel. Erholung und Naturschutz stehen häufig in Konkurrenz. Im Verlauf der Diskussion verständigt man sich darauf, dass es am besten ist, vor Beginn des Planungsprozesses Grundanliegen und Vorschläge der Bürger zu sammeln, damit diese von Anfang an in den Planungsprozess einfließen können (siehe unten).

S. Schmidt fragt an, ob davon auszugehen ist, dass die Sackgasse asphaltiert wird und das erhaltenswerte **historische Kopfsteinpflaster** verschwindet.

S. Thönnessen hält das vorhandene Pflaster vor den denkmalgeschützten Häusern für historisch wertvoll und kann sich gut vorstellen es zu erhalten. Wie die Planer damit umgehen werden, kann er nicht vorhersehen. Der Weg sollte aber auch für Radfahrer gut nutzbar sein – womöglich kommt man im Diskussionsprozess doch zu dem Ergebnis, dass parallel zur Straße ein Rad- und Fußweg im Bereich der jetzigen Kleingärten sinnvoll ist.

G. Sperr merkt an, dass die Stichstraße an der Lehrter 5b-d leider auch irgendwann asphaltiert wurde.

I. Staehle fragt nach, wie künftig ihr Ausblick sein wird, sie schaut direkt auf das **kleine wildgewachsene Wäldchen** hinter der Lehrter Straße 6, dessen Erhaltung sie sich wünscht.

S. Thönnessen stellt fest, dass sie sich nicht zu große Hoffnungen auf den Erhalt der Bäume machen sollte, auch wenn er selbst die Bäume gerne erhalten würde. Aber vor dem Bau der Grünfläche muss die DB Netz AG dort noch **umfangreiche Bodensanierungen** vornehmen. Für einen Bodenaustausch müssen die Bäume vermutlich gefällt werden. Es handelt sich um Verschmutzungen durch eine ehemalige Gasanstalt. Die Rohre im Boden sind Grundwasserbeobachtungsstellen. Frühere Sanierungen reichen nicht aus. Weiter nördlich an der Bahn ist bereits eine Bodensanierung auf der Fläche des ehemaligen Fasshandels durchgeführt worden. Hier muss die Oberfläche allerdings versiegelt werden, kein Bodenaushub, denn sonst könnten die Stoffe beweglich werden und eine Gefahr für das Grundwasser darstellen. Es handelt sich um lang bekannte Altlasten.

D. Schamberger fragt nach den **genauen Grenzen des Grünzugs** und möchte wissen, ob diese durch den **festen Zaun** markiert sind.

S. Thönnessen erklärt, dass der Grünzug an der Bahntrasse ca. 25-30 m breit sein wird und an den Weg hinter dem Lehrter Straßen Spielplatz anschließt, der jetzt noch vor einer Mauer endet. Der jetzt dort zum Baugrundstück aufgestellte Bauzaun gibt nicht die Grenze wieder, da Baustelleneinrichtungen der Groth Gruppe auf der Fläche des Grünzugs liegen, wofür sich M. Unger ausdrücklich bedankt. Der Zaun wird später abgebaut. Es wird keinen Zaun zwischen dem Grünstreifen und dem Groth-Grundstück geben, denn an den Grünstreifen neben der Bahn wird die Erschließungs(Anwohner)straße angrenzen. Über drei Durchwegungen wird man von der Lehrter Straße zum Grünzug und zu der durch einen B-Plan gesicherten Brücke über die Bahn gelangen. **Das Land Berlin hat nur die Fläche der CA Immo für den Grünzug übernommen.** Weiter im Süden des Grünzugs ist der zukünftige Grünstreifen nach wie vor Gelände der Deutschen Bahn. Es gibt eine Vereinbarung mit DB Netze, dass Teilflächen genutzt werden können. Dort wurde der feste Zaun gestellt.

Auf Nachfrage teilt S. Thönnessen mit, dass es eine Grundkonzeption für den gesamten Grünzug geben wird, dass der Bezirk sich vor der Planung zu bestimmten Vorgaben (z.B. 5 Gärten bleiben oder nicht) positionieren muss, auf jeden Fall in 2017. Eine detaillierte Ausführungsplanung kommt später.

I. Staehle fragt nach der **Müllentsorgungspflicht** auf dem südlichen Grundstück und regt an, dass bei dem **Roma-Camp** ein großer Müllcontainer aufgestellt wird, um neuen Müll zu vermeiden.

S. Thönnessen erklärt, dass die Grün Berlin GmbH für die Müllentsorgung nur auf den von ihr unterhaltenen Flächen zuständig ist und mit der Deutschen Bahn abzustimmen versucht, wie die Fremdnutzung dort sozialverträglich beendet werden kann. Das ist nicht so einfach. Sie haben schon Müll entsorgt und werden es in Zukunft auch tun. Er stellt in Aussicht, dass auf den Grün-Berlin-Flächen bis zum Ende des Jahres Müll geräumt wird.

Der Trampelpfad zum Hauptbahnhof bleibt offen, bis zum Beginn der Baumaßnahmen, bzw. bis zur Bodensanierung durch die DB. Hinter der Lehrter Straße 6 wird das Gelände nach der Fertigstellung des Grünzugs offen sein.

S. Torka fragt nach dem **Verfahren**, mit dem die **Bürgerwünsche** erfragt werden können.

S. Thönnessen legt dar, dass bislang eine Vorstellung und breite Diskussion des Vorplanungsstadiums – also erster Ideen für die Struktur und Gestaltung des Grünzugs – vorgesehen ist, deren Ergebnisse dann in die Entwurfsplanung eingearbeitet werden, welche dann ebenfalls vorgestellt wird, um die angemessene Berücksichtigung der erarbeiteten Wünsche und Anregungen sicherzustellen. Im Hinblick auf J. Schwenzels Anregung eine Bürgerveranstaltung vor Planungsbeginn durchzuführen, erörtert S. Thönnessen, dass er dies nicht für zielführend hält, zumal es schwierig wäre noch im Frühjahr vor der Beauftragung des Planungsbüro eine Veranstaltung mit breiter Bürgerschaft zu organisieren, aber er nimmt gerne das Angebot an, dass der Betroffenenrat über seine Strukturen die Wünsche als Vorgabe für die Planung sammelt. Am besten sollten eher allgemeine Fragen gestellt werden, z.B. ob es einen asphaltierten Weg zum Radfahren geben sollte, ob die Bäume und Gärten erhalten bleiben sollen. Nicht zu viele Details. Er ist prinzipiell der Meinung, dass Bürgerwünsche besser an einem vorgelegten Plan erörtert werden können.

J. Schwenzel ist dafür auch die allgemeinen Bedürfnisse an den Grünzug zu sammeln. Eigentlich hätte so eine Befragung bereits vor der Planung der Europacity beginnen müssen.

S. Torka fragt, ob es reicht bis März oder April zu sammeln. Ja, besser bis März.

J. Schwenzel fragt nach einem **Wettbewerb** oder **Interessenbekundungsverfahren**.

S. Thönnessen erklärt, dass die Rahmenbedingungen sehr eng sind, aber europaweit ausgeschrieben werden muss. Aus der Ausschreibung werden drei bis fünf Büros ausgewählt.

J. Schwenzel fragt nach dem **Baustellenerschließungskonzept**.

S. Thönnessen erklärt, dass dieses noch erarbeitet wird, es aber bereits Erfahrung mit langgestreckten schmalen Baustellen gibt. Als Beispiel nennt er ein Projekt an der Monumentenbrücke hinter dem Fernradweg nach Leipzig. Es wird auch eine Vereinbarung geben, dass über die noch nicht fertige Groth-Baustelle gefahren werden kann.

S. Schmidt fragt nach einem **Zeitplan** für die **Altlastensanierung** hinter der Lehrter Straße 6.

S. Thönnessen: Das ist noch nicht klar, es soll aber so schnell wie möglich begonnen werden.

Zuständig bei der **DB ist die Abteilung Grundwassersanierung**, Leiter **Herr Graichen (Tel. 297-58252)**. Der Zuständige im Bezirk für den Bau des Grünzugs ist **Herr Katerbau**, SGA (Straßen- und Grünflächenamt).

#### **Infos zur Grün Berlin GmbH:**

eigene Webseite - <https://gruen-berlin.de/> ,

RBB - <http://www.rbb-online.de/politik/hintergrund/portraet-gruen-berlin.html> ,

Kritischer Bericht von Gemeingut in BürgerInnenhand - <https://www.gemeingut.org/gemeingut-stadtgruen-in-gefahr-durch-die-gruen-berlin-gmbh/> .

[...]